



Günstige Vorverstärker gibt's nicht? Doch, den LAP-1 von Funk Tonstudioteknik.

nichts hinzu. Wer mit der Wahrheit über seine Quellengeräte leben kann und diese zu schätzen weiß, findet

im LAP-1 den idealen Vorverstärker. Für die testende Zunft ist der Winzling als neutraler Bezugspunkt geradezu Pflicht.

Punkte der Kritik? Keine. Wenn es denn aber unbedingt sein muss: Warum gibt es den Kleinen nicht in Rot anstatt im schlichten Grau und in Schwarz? Am besten in Knallrot, damit er optisch auffällt. Gäbe es mehr Komponenten vom Schlage dieses Zwergs – die HiFi-Welt wäre in Ordnung. Ich jedenfalls kann mir nichts Schöneres vorstellen, als unseren Lesern ein Gerät ans Herz zu legen, das nichts, aber auch gar nichts falsch macht und das im Vergleich zur hochpreisigen Konkurrenz nicht mehr als ein Butterbrot und ein Ei kostet. Ein wahres Wunder eben.

Reinhold Martin

„No Brumm, no Noise, no Nonsense“, so könnte man kurz gefasst den LAP-1 beschreiben. Er stellt quasi alle „Benimmregeln“ für High-End-Produkte auf den Kopf: macht optisch nichts her, bietet sechs (!) Aufnahmeausgänge, hat das Netzteil integriert, ein ordinäres zweipoliges Netzkabel fest installiert, ist gerade mal so groß wie eine Zigarrenkiste, mit SMD-ICs bestückt, mit regelbaren Eingangsempfindlichkeiten versehen – und ist dennoch ein Glücksfall für den Musikliebhaber. Der kriegt nämlich für nur 900 Mark (Funk Tonstudioteknik, 030/6115123) ein ganz feines Teil, das sich klanglich keine Blöße gibt.

In zwei verschiedenen Anlagen bietet der LAP-1 ein völlig stimmiges Klangbild, stabil vom tiefsten Bassbereich an und blitzsauber bis ganz oben. Mehr bieten auch andere für ein Mehrfaches des Preises nicht. Er mischt sich nicht ungebührlich ein, reicht nur das von der Software Gebotene einfach weiter an die Endstufen. Raum – aber ja doch, wenn er auf dem Tonträger vorhanden ist. Ultratiefe Bässe – klar, wenn so aufgezeichnet. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen und führt doch nur zu einem einzigen „Kritikpunkt“, der eigentlich keiner ist: Manchmal hätte ich ganz gern ein ganz klein wenig „Charme“, ein Fünkchen „Wärme“, was aber der Intention des LAP-1 diametral entgegensteht – er ist ein „Signal-Durchreicher“ par excellence und jede Empfehlung wert. **Helmut Rohrwild** ■

Kleines Wunder

Little Wonder – oder von einem, der auszog, den „großen“ Vorverstärkern das Fürchten zu lehren. Weil er einfach nur gut ist. Und weil er fast nichts kostet. Nicht mehr jedenfalls als beispielsweise ein gutes Cinch-Kabel. Nein, keiner will Sie auf den Arm nehmen, es geht durchaus mit rechten Dingen zu. Zugegeben: Ganz ohne Argwohn hatte ich das Päckchen mit dem LAP-1 des Berliner Herstellers Funk Tonstudioteknik, über den ich zufällig im Internet gestolpert war, nicht geöffnet. Auf der Homepage des Studioausrüsters finden sich interessante Helferchen für das HiFi-Leben, und auf der Suche nach einem digitalen Signalrouter, einer Umschalteneinheit für digitale Quellen, habe ich den brandneuen LAP-1 entdeckt – einen audiophilen Vorverstärker für 900 Mark. Mit diesem Teil wollten die Berliner ganz einfach einmal die Relationen zwischen Qualität und Preis gerade rücken. Den LAP-1 musste ich einfach ausprobieren.

Keine drei Tage später trudelte er ein. Unspektakulär. Ist es das, was den ersten optischen Eindruck von diesem Vorverstärker richtig beschreibt? Kein ausgelagertes Netzteil, keine dicke Frontplatte, keinen satt rastenden Quellenwähler. Keinen aus dem Vollen gedrehten Lautstärkesteller, der ruft: Fass mich an. Statt dessen ein winziger Messgeräte-Drehknopf aus Kunststoff. Tipptasten für die Quellenwahl und eine weitere für die Aufnahme-funktion. Und einen Kopfhöreranschluss. Auf der Rückseite

Sechs Line-Eingänge sind schon ein Wort. Und fünf Tape-Anschlüsse weisen auf die Herkunft des LAP-1 hin. Mittels Monitortaste können diese einem beliebigen Line-Eingang zugeordnet werden, weshalb diese Teile im Studiobereich auch Signalrouter heißen.

Noch ein typisches Studiomerkmal: Wahlweise arbeitet der LAP-1 als Umschalteneinheit mit konstantem Ausgangspegel. In diesem Fall wirkt der Lautstärkesteller nur auf den Kopfhörerausgang, und so kann zum Beispiel ein Vorverstärker mit zu wenig Eingängen um sechs weitere erweitert werden. Die Eingangspegel können in jeder Konfiguration individuell abgeglichen werden, so dass die Quellengeräte alle gleich laut tönen. Hierfür gibt es im Gerät Potentiometer. Wer öfters die Pegel abgleichen muss, bestellt sich den LAP-1 am besten gleich mit einer kleinen Klappe im Gerätedeckel über der Potentiometerbank.

Weil sie den Namen wirklich verdient – hier können sich manche Edelhersteller eine dicke Scheibe abschneiden – soll die Bedienungsanleitung erwähnt werden. Hilfreich und ausführlich findet sich dort alles über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, die relevanten technischen Daten inklusive Diagrammen. Es wird nichts versteckt. Und das ist auch nicht nötig. Erreicht werden diese Daten durch modernste Schaltungstechnik auf der Grundlage integrierter Schaltungen. Wie aber korrelieren diese mit dem Klang? Ganz einfach: eins zu eins. Der LAP-1 hat praktisch keinerlei Eigenklang. Er ist einfach nur sagenhaft transparent und reicht den klanglichen Fingerabdruck der Quellengeräte durch.

Zum Beispiel klingt die Röhrenvorstufe Silwawald direkt an die Endstufen gekoppelt exakt so wie über den LAP-1. Der nimmt nichts weg und fügt

geht es gerade so weiter:

Sonderdruck

Ausgabe 4/2001

5. Jahrgang

hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe